ELVIS BARUKCIC/AFP/Getty Images

Europa kocht vor Wut, weil der Iran Deal geplatzt ist.

Warum verteufeln die Europäer diesen Präsidenten mehr als jeden anderen zuvor?

- Richard Palmer
- 11.06.2018

Viele Leute haben sich über die jüngsten Entscheidungen des US Präsidenten Donald Trump gefreut. In weniger als einer Woche hat der Präsident angekündigt, dass die Vereinigten Staaten von dem Atomabkommen mit dem Iran zurücktreten und er hat die US Botschaft in Israel von Tel Aviv nach Jerusalem verlegt. Viele Amerikaner sind begeistert und viele Israelis erleben ein Hoch nationaler Machtfülle, Prestige und Moral. Aber in Europa ist man verärgert.

„Nordatlantisches Bündnis – Ruhe in Frieden 1945-2018" war die Schlagzeile von*Foreign Policy* am 1. Mai. „Das Bündnis war schon tot, aber Donald Trump schlug den letzten Nagel in den Sarg, als er diese Woche von dem Iran Deal zurücktrat."

Das Titelbild des *Spiegels,* Europas beliebteste Wochenzeitschrift zeigt Trump, wie er dem Rest der Welt den Stinkefinger zeigt. Der ehemalige schwedische Ministerpräsident Carl Bildt schrieb in der *Washington Post*: „Trumps Entscheidung, den Iran Deal platzen zu lassen, ist ein massiver Angriff auf Europa."

Viele Leute sind grundsätzlich mit den Europäern einer Meinung, dass der Iran Deal großartig ist und nur ein Dummkopf ihn aufkündigen würde. Denjenigen, die glücklich darüber sind, dass der Deal gekündigt wird, ist Europas Reaktion gleichgültig. Ein Schlagwort in den Tagen des Irak-Kriegs war, Außenpolitik ohne die Europäer zu machen ist so, wie ohne ein Akkordeon auf die Jagd zu gehen – man lässt einfach nur nutzloses, lärmendes Gepäck zurück.

Wir bei der *Posaune* sind überzeugt davon, dass der sogenannte umfassende gemeinsame Aktionsplan mit dem Iran ein Desaster war. Der Chefredakteur Gerald Flurry nannte ihn tödlich. Aber das heißt nicht, dass Europas Ärger nur Lärm um nichts ist. 2014, als Europa verärgert war, weil die NSA, die nationale Sicherheitsbehörde der USA die Kommunikationen ihrer Spitzenpolitiker abhörte, schrieb Herr Flurry:

Die meisten Amerikaner bekommen nicht mit, wie scharf unsere Verbündeten unsere Außenpolitik verurteilen, weil sie viel zu sehr mit ihren eigenen Problemen und mit Sport und Unterhaltung beschäftigt sind, um daran interessiert zu sein.

Aber das ist etwas, was uns alle beunruhigen sollte. Was die deutsch-amerikanische Spaltung so bedeutsam macht:*Sie ist genau das, was nach den biblischen Prophezeiungen passieren wird!*

Die Europäer haben viele der kühnsten Entscheidungen Donald Trumps missbilligt.Das Pariser Klimaabkommen von 2016 wäre für Amerika katastrophal, aber als Trump das Abkommen aufkündigte, war Europa wütend. Die*Financial Times* nannte es „einen Schlag in die Magengrube für Deutschland."

Präsident Trump hat Deutschland des unfairen Handels beschuldigt.Und wieder hat er Recht. Aber das heißt nicht, dass die Deutschen glücklich darüber wären. Ein weiterer großartiger Schachzug war die Verlegung der US Botschaft nach Jerusalem. Jedes andere Land der Welt kann festlegen, welche Stadt seine Hauptstadt ist. Warum sollte Israel das also nicht auch können? Aber auch das ärgert die Europäer.

Und nun zum Iran. „Die Entscheidung über den Iran hat die führenden europäischen Politiker stärker getroffen als keine andere der Torheiten Trumps vorher", schrieb *Foreign Policy*. Sie haben Unrecht, es als Torheit darzustellen, aber sie haben Recht, wenn sie sagen, dass der Iran Deal für Europa sehr wichtig ist. Die *Bild* schrieb: „Es wäre unklug, den Schaden zu

unterschätzen, den Washingtons Anschlag auf Europa auf lange Zeit bei den transatlantischen Beziehungen angerichtet hat. Es wird allgemein lautstark gefordert, dass sich Europa für seine Souveränität stark machen solle, indem es gegenüber Trump aggressiver auftritt."

Der Chefredakteur des *Spiegel* Klaus Brinkbäumer schrieb einen Artikel mit dem Titel „Trump versetzt dem transatlantischen Bündnis einen schmerzhaften Schlag" und dem Untertitel „Trump und der Iran: Für Europa wird es Zeit, sich dem Widerstand anzuschließen."

„Der Westen, wie wir ihn einst kannten, existiert nicht mehr", schrieb er. „Unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten kann man gegenwärtig nicht als freundschaftlich bezeichnen, ja nicht einmal mehr als Partnerschaft."

„Die Vereinigten Staaten sind auf Konfrontationskurs mit Europa gegangen …", schrieb der*Spiegel* in einem anderen Artikel. „In den siebzig Jahren transatlantischer Beziehungen wurden die europäischen Interessen niemals so verletzt und nie gab es so viel Streit."

Einige dieser selben Kommentatoren warnen davor, dass diese epochale Wende große Veränderungen für Europa bringen wird.

Ein remilitarisierter Kontinent

„Europa hat seine Schutzmacht verloren", schrieb der*Spiegel*. Jahrzehntelang hatte Europa sich für seine Verteidigung auf Amerika verlassen. Nun sehen die Europäer ein, dass sie eine eigenständige Außenpolitik brauchen – sie können unmöglich das Akkordeon sein – sie müssen ein Jagdgewehr sein.

Das ist ein Teil des Grundes für so viel Empörung. Als Europa Kraft brauchte, um sich durchzusetzen, wie zum Beispiel beim Zerfall Jugoslawiens, hat es die USA um Hilfe gebeten. Jetzt muss es erkennen, dass Amerika dieses Angebot nicht mehr macht. Europa muss jetzt seine eigenen Kräfte mobilisieren.

Die Leute, die schon lange wollten, dass Europa aufrüstet, werden mit dieser Entwicklung zufrieden sein.*Foreign Policy* schrieb, dass „die europäischen Anführer diesen Schock vielleicht brauchten".

„Europa muss anfangen, die Grundlagen für eine unabhängigere militärische und diplomatische Strategie schaffen", ging der Artikel weiter. „Über vereinigte europäische Streitkräfte wird schon lange nicht mehr gesprochen, aber [der französische Präsident Emmanuel] Macron hat die Verteidigungsminister von zehn europäischen Ländern für nächsten Monat nach Paris eingeladen, um mit ihnen seinen Plan zu besprechen, eine kampfbereite Truppe von bis zu 100.000 Mann aufzustellen. Alle, mit denen ich gesprochen habe, sagten, dieser Plan habe seit dem Bruch mit Trump erheblich an Auftrieb gewonnen."

„Es ist nicht mehr so, dass die Vereinigten Staaten uns so einfach beschützen werden", sagte die deutsche Kanzlerin am 10. Mai. Sie hatte schon wiederholt festgestellt, dass „Europa jetzt sein Schicksal selbst in die Hand nehmen müsse."

Herr Trumps Maßnahmen mögen dabei behilflich sein, dass Europa sich soweit einigt, dass es das schaffen kann. Der *Spiegel* schrieb, dass es noch viele Unstimmigkeiten gäbe, die die Europäische Union spalten, „aber in einer Sache sind sie sich einig: Donald Trump. In letzter Zeit hat sich der amerikanische Präsident als großer Einiger Europas profiliert."

Der Vorsitzende der europäischen Sicherheitskonferenz Wolfgang Ischinger sagte: „Das ist ein weiteres dramatisches Alarmsignal für die Europäische Union, sich einig zu werden. Ich kann mir keinen besseren Beweggrund für ein europäisches Projekt vorstellen, als dieser Schock von Trump."

Ein wirtschaftlicher Konflikt

Nachdem Herr Trump die Aufkündigung des Iran Deals bekannt gemacht hatte, twitterte der amerikanische Botschafter in Deutschland: „Deutsche Firmen, die im Iran Geschäfte machen, sollten ihre Operationen dort sofort einstellen."

Europäische Firmen, die weiter Geschäfte mit dem Iran machen, müssen nach der Kündigung des umfassenden gemeinsamen Aktionsplans und der Wiedereinführung der Sanktionen in drei bis sechs Monaten mit Geldbußen rechnen.

Bild nannte es einen „massiven Überfall auf die Souveränität der europäischen Staaten und der Europäischen Union."

Der *Spiegel* fasste Europa und den Iran zusammen, als er schrieb: „Durch die Wiederaufnahme der Sanktionen traf Trump die Europäer und den Iran genau, wo es weh tut."

Da das Finanzsystem von den Amerikanern beherrscht wird, ist es für große europäische Firmen schwierig, die amerikanischen Sanktionen zu unterlaufen. Ein erheblicher Teil des Außenhandels läuft über die Leitwährung US Dollar, auch wenn keine amerikanischen Firmen an dem Handel beteiligt sind. Europäische Firmen, die jetzt mit dem Iran Geschäfte machen, riskieren es, aus dem internationalen Zahlungssystem ausgeschlossen zu werden.

Der europäische Handel mit dem Iran hat sich verneunfacht, seit der Iran Deal in Kraft ist. Als das letzte Mal Sanktionen verhängt wurden, war Europa damit einverstanden, sich den USA anzuschließen. Jetzt fühlt man sich in Europa zu Sanktionen gezwungen – unter Androhung eines Handelskriegs.

Die Wiedereinführung der Sanktionen ist ein zusätzlicher Anreiz, den Dollar zu meiden, sich von dem von Amerika beherrschten Finanzsystem abzukoppeln und nach Partnern zum Aufbau eines neuen Systems zu suchen.

Warum so viel Hass für Trump?

„Dieser Konflikt hat das Potential, sich zu einer wirklichen Auseinandersetzung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten ausweiten“, schrieb der *Spiegel*. „Schlimmstenfalls könnte Trump Europa zwingen, sich zwischen den USA und dem Iran zu entscheiden.“

Erschreckend ist, dass viele Leute in den Medien dazu neigen, sich für den*Iran* zu entscheiden.

Wenn dann die reale Außenpolitik festgelegt wird, werden wahrscheinlich kühlerer Köpfe und vernünftigere Menschen den Vorrang haben. Aber in welchem Zustand müssen sich die transatlantischen Beziehungen befinden, wenn die europäischen Medien schon den weltgrößten Sponsor des Terrorismus der mächtigsten Demokratie der Welt vorziehen?

Der Hass, den Trump in Europa erregt, geht weit über die rationalen Meinungsverschiedenheiten hinaus, die es zwischen Ländern unterschiedlicher Interessen und Ansichten immer gibt.

Auf der Titelseite des *Spiegels* zeigte Herr Trump der Welt den Stinkefinger. Frühere Titelseiten zeigten:

• Donald Trump schneidet der Freiheitsstatue den Kopf ab.

• Donald Trump als eine Art Untermenschenaffe.

• Donald Trump als Baby, das auf einer Atombombe reitet – zusammen mit dem Baby Kim Jong-un.

• Donald Trump als Meteor, kurz bevor er auf der Erde einschlägt.

• Donald Trump als Tsunami, der Washington, D.C. zerstört.

• Donald Trump als Golfspieler, der mit dem Golfschläger die in Flammen stehende Erde schlägt.

Sie hassen ihn – auf einzigartige Weise. Europa hat auch früher schon manche Präsidenten nicht gemocht, ganz besonders George W. Bush. Aber nicht einmal er wurde so scharf angegriffen. Die weniger schmeichelhaften Titelseiten des *Spiegels* zeigten ihn als Cowboy oder als Soldaten.

Wenn sie über den Iran Deal sprechen, sehen Präsident Trumps europäische Kritiker Amerikas Entscheidung nicht als für Amerika vernünftig an, mit der man nicht einverstanden ist. Selbstverständlich entstehen für Europa durch Amerikas Austritt aus dem Deal auch Nachteile. Aber eine rationale Auseinandersetzung mit den Pros und den Kontras ist nirgendwo in der europäischen Presse zu finden. Stattdessen wird von Trump immer nur gesagt, er würde den Deal aufkündigen, weil er ein Irrer ist. Sogar *Atlantic* brachte einen Artikel über die Nachteile des Iran Deals und forderte seine Annullierung. Und*Atlantic* als Pro-Trump zu bezeichnen, wäre doch ziemlich ausgefallen.

„Trump ist nur gut im kaputtmachen“, schrieb der Chefredakteur des*Spiegels.* „Und genau das tut er.“

Praktisch alle Artikel über die zunehmende Spaltung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten geben die Schuld ausschließlich Herrn Trump. Niemand kommt auf die Idee zu fragen, *warum Europa sich so leidenschaftlich für Anliegen einsetzt, die schlecht für Amerika sind.* Warum ist man so verärgert über den Iran Deal und das Klimaabkommen? Warum reagiert man irrational und emotionell mit Beleidigungen und nicht mit vernünftigen Argumenten?

Ich möchte dieses Thema in einem längeren, gedruckten Artikel der*Posaune* noch weiter ausführen. Aber das ist ein Trend, um den wir uns sorgen sollten. Europa verwandelt sich in eine bösartige, antiamerikanische Macht und es ist dabei, sich gegen Amerika zu vereinigen.

Der europäische Politiker, dem wir von der*Posaune* besondere Aufmerksamkeit schenken, ist der ehemalige deutsche Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, der Herrn Trump „einen gewalttätigen Verrückten im Weißen Haus nannte“.

„Erstaunlich ist auch, dass er den amerikanischen Präsidenten Donald Trump stark kritisierte – auf eine Weise wie es auf der ganzen Welt kein anderer führender Politiker im Amt jemals tun würde!“ schrieb Herr Flurry letzten Oktober.

Im Zusammenhang mit Guttenbergs Kommentaren über Trump schrieb Herr Flurry: „Er spricht dabei von einem Mann, für den über 60 Millionen Menschen gestimmt haben. Aber kritisiert er wirklich nur einen Mann? Ich glaube, seine Worte verraten viel über seine Haltung Amerika gegenüber.“

„Wenn ich Herrn Guttenberg zuhöre und sehe, wie die Leute mit ihm mitgehen, muss ich doch sagen, dass es so aussieht, als seien die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bereits tot!“ Jetzt sagen die europäischen Medien, der letzte Nagel zum Sarg sei eingeschlagen. Herr Flurry schloss seinen Artikel folgendermaßen ab:

Ein starker Mann wird auf der Bühne erscheinen. Daniel 11 sagt, dass er mit Schmeicheleien kommen wird. Er weiß wirklich, die richtigen Worte zu gebrauchen.

Die Prophezeiungen sagen uns genau, was dieser starke Mann tun wird. Sie sagen auch, dass er sich zunächst gar nicht vorstellen kann, wie sehr er Amerika schaden wird, aber zu einem bestimmten Zeitpunkt wird er seine Meinung ändern. Wir achten auf so einen Sinneswandel. Vielleicht findet er ja ansatzweise bereits statt!

Das könnte der beste Hinweis darauf sein, dass Baron zu Guttenberg der Mann ist, den wir erwarten.

Hören Sie ihm zu. Er spricht wie ein Mann, der den Ehrgeiz hat, Europa zu beherrschen! In mancher Hinsicht spricht er wie ein Mann, der bereits Europas Anführer ist!

Winston Churchill hatte großes Verständnis für Deutschland wie niemand sonst zu seiner Zeit. 1924 sagte er: „Das riesige Kontingent der deutschen Jugend, die jedes Jahr militärisch einsatzfähig wird, ist von grimmigen Gefühlen inspiriert; die deutsche Seele ist entbrannt und träumt von einem Befreiungskrieg oder von Rache.“

Beobachten Sie Deutschland. Ich glaube, man kann mehr erkennen als nur eine Abneigung gegen einen Mann im Weißen Haus. Es gibt Anzeichen für einen Wunsch nach Rache. Schließlich hätte sich die Weltgeschichte ganz anders entwickelt, wenn Amerika im ersten und im zweiten Weltkrieg nicht interveniert hätte.

Vielleicht glauben Sie nicht, dass Menschen so denken könnten, aber wenn Sie die Prophetie der Bibel verstehen, dann wissen Sie, dass es einen bösen Geist gibt, der so manche überaus hässliche Gefühle erwecken kann. Und die Bibel lässt klar erkennen, dass Amerikas deutsche „Lieblinge“ Amerika verraten werden.

Daniel 8, 25 sagt über diesen Mann: „Und gegen das heilige Volk richtet sich sein Sinnen, und es wird ihm durch Betrug gelingen und er wird überheblich werden, und unerwartet wird er viele verderben und wird sich auflehnen gegen den Fürsten aller Fürsten [Jesus Christus!]; aber er wird zerbrochen werden ohne Zutun von Menschenhand.“ Dieser Mann wird für kurze Zeit ungeheure Macht haben; er wird aber dann von Jesus Christus selbst besiegt werden!

Dass wir tatsächlich sehen, wie diese Prophezeiungen dabei sind, sich vor unseren Augen zu erfüllen, zeigt, wie nah wir diesem wunderbaren Ende schon sind! Das ist die wunderbare Hoffnung in der Prophetie der Bibel!

Sehen Sie sich deshalb genau an, was in Deutschland passiert.▪

Download oder bestellen
Sie Ihr Gratisexemplar

Ein starker deutscher Anführer steht unmittelbar bevor

jetzt, indem Sie
hier klicken.